

Dissertationsprojekt Anne-Catherine Schröter

Autoarchitektur in der Schweiz. Baukultur im Zeichen des motorisierten Individualverkehrs (Arbeitstitel)

Der Siegeszug des Automobils zum wichtigsten Verkehrsmittel des 20. Jahrhunderts hat wie keine andere verkehrstechnische Neuerung dieser Zeit das Bild der Schweizer Landschaften und Städte verändert und deren Entwicklung mitbestimmt. Die neue Mobilität des letzten Jahrhunderts führte dabei nicht nur zu landschaftlichen Veränderungen durch Strassenbau und die Ausbildung von Agglomerationen – es entstanden auch zahlreiche neue, ganz auf das Auto ausgerichtete Baugattungen: Von Tankstellen und Parkhäusern über Reparaturwerkstätten und Showrooms bis hin zu Raststätten und Motels entlang der Autobahnen. Der starke Einfluss der Automobilisierung auf die gebaute Umwelt wirft die Frage nach der architekturhistorischen Bedeutung der damit in Verbindung stehenden und in der Forschung bisher wenig beachteten Bauaufgaben auf, die unter dem Sammelbegriff der «Autoarchitektur» zusammengefasst werden können.

Die einzelnen Bauten, die diese «Autoarchitektur» konstituieren, sind über Infrastrukturbauwerke wie Strassen, Brücken und Tunnel miteinander verbunden und damit als Teil eines gebauten Netzwerks zu verstehen, das sich räumlich auf territorialem Massstab manifestiert und dessen Elemente sich gegenseitig beeinflussen und bedingen. Ziel des Dissertationsprojektes ist es daher, eine «Autoarchitekturgeschichte» der Schweiz zu schreiben, die über die monografische Einzelbetrachtung hinaus die unterschiedlichen Baugattungen in einer Gesamtschau vereint und vergleichend nebeneinanderstellt. Unter Berücksichtigung der jeweiligen wirtschaftlichen und politischen Umstände sollen die Zusammenhänge zwischen der gesellschaftlichen und marktwirtschaftlichen Rolle des Automobils und der dafür entworfenen Visionen und gebauten Architekturen aufgearbeitet werden. Gleichzeitig soll die Gestaltung der Bauten und Anlagen in ihrem architekturhistorischen und funktionalen Kontext untersucht und mit internationalen Beispielen in Vergleich gesetzt werden. Letztlich soll damit die Frage beantwortet werden, ob sich eine gemeinsame Architektursprache oder gemeinsame Entwicklungslinien einer Schweizer «Autoarchitektur» festmachen lassen, beziehungsweise innerhalb welcher geografischen Grenzen sich allfällige Unterschiede bemerkbar machen und welche Einflüsse erkennbar sind. Darüber hinaus soll der Frage nachgegangen werden, wie die durch die Automobilisierung hervorgerufenen Veränderungen der gebauten Umwelt von den Menschen wahrgenommen und bewertet wurden. Dazu soll untersucht werden, wie die «Autoarchitekturen» propagiert, medial inszeniert und rezipiert wurden.

Unbestritten hat der Verkehrsträger Automobil im letzten Jahrhundert grossen Einfluss auf die Gebiete der Architektur, des Städtebaus und der Raumplanung – kurz, auf die Baukultur – geübt. Die Dissertation will die unterliegenden Zusammenhänge sichtbar machen und einen Beitrag dazu leisten, die bis heute spürbaren und noch immer viel diskutierten Auswirkungen auf den gebauten Raum besser zu verstehen.